

genüßreiche Geist wollte unter den Teilnehmern nicht aufkommen! Dazu dürfte wohl vor allem der für ein solches rein ästhetisches Fest, für ein Bacchanal der Schönheit — das ist doch ein Moment für sich — nicht wohlgelegene Platz in dieser Höhe beigetragen haben, der mit seinem moralischen Untergrund und den stillen Tribünen- und Stadtbauten gerade seinen beabsichtigten künstlerischen Namen gab. Wie anders hätte das Fest dieses Festes im Großen Garten auf den Reichsaue eingewirkt! So, das haben denn die Teilnehmer auch ein, und nach knapp 30 Minuten — man hatte nicht einmal Zeit, und nach knapp 30 Minuten — man hatte nicht einmal Zeit, und nach knapp 30 Minuten — man hatte nicht einmal Zeit...

Die dritte „Internationale Ruder-Regatta“ auf der Elbe zwischen Wachau-Platz und dem ersten in jeder Weise und namentlich für den Dresdner Ruderverein hochbedeutenden Verlauf, denn dieser trug den Löwenanteil an den Preisen davon. Schon um die Mittagsstunde hatte sich ein von Minute zu Minute wachsendes Publikum eingefunden, das das Ufer als georgene und eintrittsfreie Beobachtungspunkte bevorzugte. Punkt 1 1/2 Uhr begannen die Rennen. Die Preise waren im Klubhaus des Dresdner Rudervereins ausgestellt: vom Kaiser eine prachtvolle Porzellanvase; eine zweite war vom Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs gestiftet. Vom Deutschen Ruderverband stammte eine Röhre (Wanderpreis), an die jede der bisher im Besitz gemeinen Vereinigungen ein Schmarfhan befestigt hatte. Silberne, innen vergoldete Becher waren Stiften des Sächsischen Regatta-Vereins, des ehemaligen Nominia-Klubs Dresden. Der vom Könige gewählte Ehrenpreis bestand gleichfalls aus einem goldenen, innen vergoldeten, übernen Becher, einen weiteren hatten die Stadt Dresden und Herr R. Kunze-Weissenfels gestiftet, eine silberne Krone die Mitglieder der Ruder-Gesellschaft Dresden und Herr Georg Kerner. Ein übernen Gamaoanerküßler stammte vom Sächsischen Regatta-Verein, ein übernen antikes Schiff bildete der Preis für den besten Preis des verstorbenen Königs Georg. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Vierer für Junoren, Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen, gegeben von der Stadt Dresden. Dresden Ruderverein, Dresden Erster in 6 Min. 46 1/2 Sek.; 2. Breslauer Ruderverein, Breslau Zweiter in 6 Min. 58 Sek.; 3. Vierer, Wanderpreis, gegeben vom Deutschen Ruderverband. Der Regatta-Verein gibt den Siegern fünf Ehrenzeichen und bei Rückgabe des Preises im folgenden Jahre eine künstlerische Plakette. Dresden Ruderverein, Dresden Erster in 6 Min. 42 1/2 Sek.; Ruderklub „Arctis“ zu 1887, Dessau, Zweiter in 6 Min. 48 1/2 Sek.; Ruder-Gesellschaft „Dresden“, Dresden, Dritter in 6 Min. 59 1/2 Sek.; 4. Einer für Junoren, Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen, gegeben von Herrn R. Kunze, Weissenfels a. d. S. Dresden Ruderverein, Dresden Erster in 7 Min. 10 Sek.; Ruder-Klub „Dessau“, Dessau gab das Rennen als aussichtslos auf. 4. Vierer für Junoren, Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen, gegeben vom Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs. Leipzig Ruder-Klub, Leipzig Erster in 7 Min. 1/2 Sek.; Birnaer Ruder-Verein, Birna Zweiter in 7 Min. 9 1/2 Sek.; 5. Einer für Junoren, Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen, gegeben vom Sächsischen Regatta-Verein. 1. Breslauer Ruder-Verein, Breslau Erster in 7 Min. 57 1/2 Sek.; Birnaer Ruder-Verein, Birna Zweiter in 7 Min. 56 1/2 Sek.; Ruder-Klub „Magazin“, Magazin Dritter in 8 Min. — 6. Königs-Vierer, Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen, gestiftet vom Könige Georg von Sachsen. Offen nur für die dem Sächsischen Regatta-Verein angehörenden Ruder-Vereine. Der Preis ist dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen, bevor er in den endgültigen Besitz übergeht. Der Regatta-Verein gibt den Siegern 5 Ehrenzeichen. Nach dem ersten Rennen wurde Protest eingelegt, und das Rennen am Schlusse wiederholt, hier war der Dresdner Ruder-Verein, Dresden Erster in 6 Min. 34 Sek.; der Ruder-Klub „Dessau“, Dessau Zweiter in 7 Min. 4 Sek.; 7. Achter für Junoren, Ehrenpreis und 9 Ehrenzeichen, gegeben vom Sächsischen Regatta-Verein. Dresden Ruder-Verein, Dresden Erster in 6 Min. 54 1/2 Sek.; Leipzig Ruder-Klub, Leipzig Zweiter in 6 Min. 41 1/2 Sek.; 8. Doppel-Vierer ohne Steueremann, Ehrenpreis und 2 Ehrenzeichen, gegeben von Herrn Georg Kerner. Ruder-Klub „Dessau“, Dessau Erster in 6 Min. 17 1/2 Sek.; 1. Breslauer Ruder-Verein, Breslau gab als aussichtslos bei 1500 auf. — 9. Vierer für Junoren, Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen, gegeben vom Sächsischen Regatta-Verein. Dresden Ruder-Verein, Dresden Erster in 7 Min. 10 1/2 Sek.; Ruder-Klub „Dessau“, Dessau Zweiter in 7 Min. 7 1/2 Sek.; Ruder-Gesellschaft „Dresden“, Dresden Dritter in 7 Min. 10 1/2 Sek.; 11. Doppel-Vierer ohne Steueremann, Ehrenpreis und 2 Ehrenzeichen, gegeben von einem Mitgliede der Ruder-Gesellschaft „Dresden“. Offen für Ruderer, welche vor dem 1. Januar 1906 noch kein eigenes Rennen im Doppel-Vierer ohne Steueremann gewonnen haben. Ruder-Gesellschaft „Dresden“, Dresden Erster in 7 Min. 15 1/2 Sek.; Ruder-Klub „Magazin“, Magazin Zweiter in 7 Min. 40 Sek. Das Boot des Ruder-Klubs „Dessau“, Dessau brach bei Beginn des Rennens auseinander, weshalb dieser Verein ausfiel. — 12. Kaiser-Achter, Wanderpreis des Kaisers. Der Regatta-Verein gibt den Siegern 9 Ehrenzeichen und bei Rückgabe des Preises im folgenden Jahre eine Ehrenurkunde. Der Dresdner Ruder-Verein, Dresden ging allein in 6 Min. 10 1/2 Sek. über die Bahn. — Im Garten des Boothauses des Dresdner Ruder-Klubs konzertierte während der Regatta die Kapelle der Großenhainer Husaren. Der Garten selbst war bis zum letzten Blau von Zuschauern gefüllt, unter denen sich auch Herr Kreisauptmann Schmidt und Herr Amtsaupt-

mann v. Crousthorst befanden. — Das Wetter war während der Regatta günstig, nur eine Viertelstunde lang fielen wenige Regentropfen. — Ueber den bereits kurz erwähnten Schifferstreik auf der Elbe schreibt die „Elb-Abd.“: „Am Freitag früh ist auf der ganzen sterreichischen Elbe die weitaus größte Zahl der Bootleute und Schiffsjungen aus den der Privat-Schiffstrassen-Vereinigungen gehörigen Fahrzeugen in den Streik getreten, nachdem in Hamburg der Streik bereits am 14. d. M. begonnen hatte. Die Bootleute und Schiffsjungen haben schon im Frühjahr eine 10prozentige Lohnerhöhung gefordert, welche ihnen von den Schiffstrassen-Vereinigungen nicht bewilligt wurde, nur die Privat-Schiffstrassen-Vereinigungen haben diese Forderung bis jetzt noch nicht bewilligt. Infolgedessen sind nun die in Diensten der Gesellschaften lebenden Bootleute, soweit dieselben der sozialdemokratischen Organisation angehören, in den Streik getreten. Sie verlangen sowohl für sich wie auch für die Schiffsjungen eine 10prozentige Lohnerhöhung. Der Monatslohn eines Bootmannes betrug gegenwärtig 60 Mark, der eines Schiffsjungen 36 bis 60 Mark. Bei dem Umstande, daß die Gesellschaften über 2000 Fahrzeuge besitzen, kann wohl angenommen werden, daß die Gesamtlöhne der Streikenden etwa 3000 beträgt. Auf den Teich-Bodenbacher Umschlüpfen befinden sich augenblicklich etwa 20 Röhre der Gesellschaft und die Gesamtzahl der Streikenden, die sich völlig ruhig verhält, beträgt in Teich-Bodenbach etwa 35 Mann. Am Sonnabend hat in Wogdenburg die Hauptversammlung der Gesellschaft stattgefunden und hierbei sind über die Forderungen der Bootleute und Schiffsjungen Beratungen gepflogen worden. — Am dem am 2. Juli nachmittags 5 Uhr stattfindenden Kongress blumenreich mütter Kraftfahrzeuge sind bereits über 300 Anmeldungen erfolgt. Wie nicht anders zu erwarten war, haben sich auch die Behörden in den Dienst der Sache gestellt und die Herren Oberbürgermeister Weutter, Polizeipräsident Köttig, Oberregierungsrat Hofffeld, Polizeihauptmann Major Klotz, u. a. die im Interesse der Ordnung der Kraftfahrzeug-Industrie stattfindende Veranstaltung in jeder Beziehung zu fördern angelegt. — Zu Mitgliedern des Vorstandes der Dresdner Lesebank sind die Herren Prof. Dr. med. Adolf Schmidt, der Kaufmann Richard Verbig und der Geheimrat Dr. Wolfgang Alexander Kerner bestellt worden. — Die durch Spiritus-Explosion schwer verbrannte Frau in Vorstadt Lobtau ist ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen. — Rollen, 17. Juni. Der Staatsminister von Neßthardt besuchte heute unsere Stadt und unternahm dabei unter Führung des Herrn Bürgermeisters Dr. Eberle einen Rundgang durch die Straßen mit Berücksichtigung des neuen Fußgänger- und des Bismarddenkmals. Auf eine Anfrage, ob König Friedrich August auch Rollen einmal besuchen werde, erwiderte der Minister, daß bereits am 12. Juli, an welchem Tage der Monarch dem Bundespräsidenten in Döbeln beizuwohnen werde, ein Besuch der Städte Rollen und Köpenick geplant gewesen sei, aus gewissen Gründen aber unterbleiben müsse. Der König werde aber im Herbst oder im nächsten Frühjahr Rollen besuchen. — Infolge Blislaglats wurde am Freitag nachmittags in Oberlauterbach im Vogtlande das Wohnhaus des Gutsbesizers Tschob eingeschert. Weiteres Lesliches siehe Seite 4.

Waffenschand der Elbe und Woldau. Subwois Wag Vorwärts Klein Zeitmeier Kuffa Dresden

17. Juni	+ 2	0	+ 2	- 42	+ 15	- 150
18. Juni	0	0	+ 4	- 47	- 38	- 154

Breitreiberien gegen Deutschland.

Wir leben wieder einmal in einer Ära perfider internationaler Breitreiberien gegen die auswärtige Politik Deutschlands. Wie schon kurz gemeldet, verbreitete die New Yorker „Sun“ eine Pariser Depesche, in der unter anderem behauptet wurde: „Als Delcassé Jurist, standen Deutschland und Frankreich am Rande des Krieges. Delcassé glaubte, Deutschland veruche nur einzuschüchtern, aber Rouvier dachte an 1870 und war anderer Ansicht. Deutschland hatte seit einigen Wochen die Garunitionen in der Nähe der französischen Grenzen verstärkt, und Frankreich hatte mit einer ähnlichen Bewegung beantwortet. Trotz seiner eigenen herausfordernden Haltung machte der Kaiser Frankreich die Mitteilung, daß Deutschland es als unehrenhafte Handlung betrachten werde, wenn Frankreich seine militärischen Bewegungen nicht einstelle. Dies war natürlich gleichbedeutend mit einem Ultimatum, und Rouvier landete eine verächtliche Antwort. Wenige Stunden nach Delcassé Rücktritt machte Rouvier Kuyland gewisse Vorstellungen, die einen weit größeren Einfluß auf die Entscheidungen des Jaren hatten, als der Brief des Präsidenten Roosevelt. Delcassé hatte alles getan, was in seiner Macht lag, um die russische Politik zu unterstützen und das französisch-russische Bündnis zu erhalten. Er hatte jeden zürinrichigen Rathschlag gegenüber der Regierung des Jaren vermieiden. Rouvier erklärte Kuyland, daß Lebensinteresse Frankreichs erfordere, daß der russische Kaiser nach den Bundesbestimmungen etwas tue, um Frankreich gegen Deutschland Kuyland zu schützen, und bringend erforderlich sei es, daß Kuyland seine militärische Stärke an der Westgrenze wiederherstelle, um im Stande zu sein, an einem Kriege teilzunehmen, falls Frankreich angegriffen werden sollte. Rouvier ging so weit, anzudeuten, daß Frankreich nicht im Stande sein werde, die Vorteile der Fortsetzung eines Bündnisses, das bisher vollständig einseitiger Art gewesen sei, einzugehen, wenn Kuyland nicht prompt einige seiner Bündnisverpflichtungen erfülle. Mit einem Wort, Rouvier rief dem Jaren ersichtlich, sofort Frieden zu machen und seine Aufmerksamkeit der ersten Krisis in Europa zuzuwenden. Diese offene Ausdrücke und das Licht, welches auf die deutschen Pläne, die augenblickliche Lage auszuheben, geworfen wurde, änderte die Ansicht des Jaren über den früheren Rat des Deutschen Kaisers, den Krieg fortzusetzen, beträchtlich. Er gab den französischen Vorstellungen in dem der Welt bereits bekannten Umsange nach. Er erkannte, soweit Kuyland allein in Betracht kommt, die Notwendigkeit, den Frieden zu suchen, nicht an und wird sicherlich keine Bedingungen annehmen, die nach Ansicht der übrigen Welt als annehmbar erscheinen würden. Er befindet sich noch immer unter dem Einfluß derjenigen in seiner Umgebung, die eine Verlängerung der Heindeligkeiten auf unbestimmte Zeit hinaus befürworten. Es ist jedoch noch ein anderer wichtiger Einfluß an der Arbeit: England ist voll Sympathie für Frankreich. Es ist Lord Lansdowne in großer Wähe zu danken, daß Jaron den Friedensvorschlach des Präsidenten Roosevelt sofort akzeptierte. Man versteht in Tokio die europäische Lage vollständig, und man wünscht dort, die Interessen Großbritanniens gegen die deutsche Aggression zu unterstützen. Japan kann zwar keine materiellen Interessen im fernem Osten opfern, aber es ist bereit, weitere Eroberungen, die es sonstigen bereits in der Hand hält, aufzugeben.“

Von Paris aus ist dieses verleumderische Telegramm bereits als gänzlich erfunden bezeichnet worden. Trotzdem haben gewisse Londoner Blätter es gierig aufgegriffen, um es gegen die deutsche Politik auszuheben. „Daily Mail“ erklärt, es sei Tatsache, daß Kaiser Wilhelm gegenwärtig eine große Quelle der Gefahr auf dem Kontinent darstelle. „Morning Post“ behauptet, sie verlinge über besondere, zuverlässige Beweise für die Tatsache, daß Deutschland zu der von der „Sun“ angegebenen Zeit besondere Kriegsvorbereitungen gegen Frankreich getroffen habe. Die Lage ist äußerst ernst. Im jetzigen Augenblick sei es Pflicht eines jeden guten Bürgers, die Hände der künftigen Regierung, besonders Lansdownes, zu stärken. „Daily Telegraph“ meint, es wäre keine Affektation, zu sagen, daß die Haltung Deutschlands wegen Marokko keinerlei Grund zur Beunruhigung gäbe, doch seien wohl die „barischen und ungeschickten Umgangsformen der deutschen Diplomaten“ für einen großen Teil der Verlognis verantwortlich, die gegenwärtig in politischen und finanziellen Kreisen gefühlt werde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Auf der Automobilfahrt von Hannover nach Hamburg nahm der Kaiser in Lüneburg Aufschuß und belagerte das Rathaus. In den mit Flaggen und blühenden Gewächsen reich geschmückten St. Pauli-Landungsbrücken traf der Kaiser, der die Uniform der Königsulamen und

Schuhstille trug, um 5 1/2 Uhr in Hamburg ein. Der Chef des Marinekabinetts, Admiral Freiherr v. Soden-Alton, und der Kommandant v. Tschirch u. Eigenhoff erwarteten den Kaiser an der Brücke. Die Mannschaften der „Hohenzollern“ begrüßten ein breittendes Gekröse auf den Markungen aus; der Kaiser begrüßte die Offiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Yacht. Das in dichten Scharen verammelte Publikum brachte dem Kaiser anhaltende Ovationen dar. Alle Schiffe im Hafen waren geflaggt. Abends 8 Uhr fand bei dem drahtlichen Gebändern v. Tschirch u. Eigenhoff ein Dinner statt, an welchem der Kaiser mit den Herren des Gefolges teilnahm. Ferner waren geladen die Bürgermeister Dr. Wödeberg und Dr. Burdard, die Präsidenten des Hamburger Remorquiers Baron Oldendorf und Max Schindel, Generaldirektor Ballin und Director von Grunne von der Hamburg-Amerika-Linie.

Die „München. Allg. Ztg.“ bringt in ihrer bereits mitgetheilten Prozedur gegen die sozialdemokratische „München. Post“ folgende abfällige Erklärung: „Aus Anlaß des Prozesses, den die „Allgemeine Zeitung“ gegen die „München. Post“ am letzten Donnerstag zu führen hatte, hat am Freitag nach einer diesseits an Se. Excellenz den Minister des Königl. Hauses und des Außenwerts, Herrn Staatsminister Freiherrn v. Bodewils, gerichteten und mit demselben weiterer Bereitwilligkeit entgegenkommenden Anfrage eine Besprechung zwischen dem Herrn Ministerpräsidenten des Reiches und dem Chefredakteur der „Allgemeinen Zeitung“ stattgefunden. Der Chefredakteur der „Allgemeinen Zeitung“ legte dabei unter Hinweis auf die stenographischen Aufnahmen über die Gerichtsverhandlung dem Herrn Ministerpräsidenten vor, es sei unter Betonung der Unverletzlichkeit des Gewissens und unter Hinweis auf den Herrn Staatsminister versucht worden, zeugenschaftlich zu erheben: 1. daß die „Allgemeine Zeitung“ sich zu Beginn der Ministerialität des Freiherrn v. Bodewils der Königl. Staatsregierung als deren Organ angeboten habe, aber abgelehnt worden sei; 2. daß die „Allgemeine Zeitung“ gegen eine jährliche Unterstützung, die in dem einen Falle auf 30 000 Mk., in dem anderen Falle auf 150 000 Mk. angegeben wurde, der Königl. Staatsregierung ihre Spalten zur Verfügung gestellt habe; 3. daß die „Allgemeine Zeitung“ sich der Königl. Staatsregierung zum Ankauf angeboten habe, beim daß Käufer in dieser Beziehung ausgehört worden seien. Se. Excellenz Herr Staatsminister Freiherr v. Bodewils ermächtigte darauf den Chefredakteur der „Allgemeinen Zeitung“, davon Kenntnis zu geben, daß diese Behauptungen unbegründet und an die Königl. Staatsregierung, beziehungsweise an den Vorsitzenden des Ministeriales keinerlei beratige Ansinnen von Seiten der „Allgemeinen Zeitung“ jemals gestellt worden sind.“ Damit sind für uns die Akten geschlossen.

Aus Essen (Ruhr) wird berichtet: Die Regierung wird wahrscheinlich vermittelnd in den Kampf eingreifen, der innerhalb des rheinisch-westfälischen Bauernwerks durch die Überperung von 30 000 Arbeitern entstanden ist. Die vorbereitenden Schritte hierzu sind schon getan.

Kunst und Wissenschaft.

Die königliche Hofoper bleibt heute geschlossen; morgen Dienstag gelangt „Die Stimme von Portici“ zur Aufführung.

Im Centraltheater wird heute das vieraktige Lustspiel „Im stillen Gäßchen“ (Quality street) von J. W. Barrie zum 5. Male wiederholt.

Reichstheater. Von dem Stück, das vorgestern abend zum erstenmal auf der Circusstraße in Szene ging, war vor Jahren in Oesterreich einmal viel die Rede. Der Autor, Felix Salten, kämpfte um seinen dramatischen Erstling „Der Gemeine“, Schauspiel in drei Aufzügen, — damals einen Kampf, der ebenso heftig, wie vergeblich war; der Dichter, eine Art ins Oesterreichliche übersehter „Japfenstreich“, hat innerhalb der schwarz-gelben Grenzpläne nie das Licht der Kampen erldit. — Felix Salten wurde bald vergessen. Das ist eigentlich schade. Denn trotz all dem Versehen steht mancher guter theatralischer Anlaß in dem Stück, in eine Fülle unter Beobachtungen, die nur nicht recht zu einem geschlossenen dramatischen Ganzen zusammengehen, übersehen gerade im zweiten Aufzuge, und die Fabel ist so über nicht erfinden, wenn auch recht bürftig epischodisch mattert. Freilich um den Helben der Komödie, den „Gemeinen“, der nicht haben will, daß seine Braut Volkshängerin wird, sie in seiner törichtesten Eifersucht trotzdem an den Herrn Leutnant verliert und die Geliebte dafür ziemlich exarabro im Zimmer des Galans einfach über den Dausen schießt, ist es schlecht bestellt; er interessiert denn doch gar zu wenig als Typ wie als Mensch. Das Gleiche gilt von seiner Partnerin, der blonden Witz, die erst die Unschuld vom Lande zu mimen und am Schlusse des zweiten Aktes einen arg theatralisch gefärbten Hymnus auf das bekannte „goldne Wiener Herz“ zu beliamieren hat; und gerade der Charakter ließ sich leicht consequent durchführen, gar nicht zu reden von dem Satirischen, das sich in der Schilderung des Volkshängers Willens hätte anbringen lassen. Immerhin hätte das Stück vor dem „Japfenstreich“, in die rechte Beleuchtung durch diese Reinkerbote gerückt, wohl seine Schuldigkeit getan; heute interessiert es höchstens durch die Vergleiche, die sich zwischen seinem Autor und F. v. Bezerstein ziehen lassen, den der Zufallsverlauf eines Romans zur Tagesberühmtheit gemacht, die Felix Salten schließlich ebenso gut hätte bilden können, wenn er sich auch an künstlerischen Qualitäten nicht mit dem Verfasser von „Jena oder Sedan“ zu messen vermag. — Die Aufführung, die man dem Stück im Residenztheater zu teil werden ließ, gab nicht das Letzte und Beste, nahm sich aber der Novität mit Liebe und Sorgfalt an. Den rechten Ton für das österreichische Milieu trafen eigentlich nur Frau Kronthal, die ganz glänzend als altende Wiener Volkshängerin war, und Herr Fritze, der den Papa Krenthaler mit lebenswürdiger Jovialität und feinem Humor gab. Als blonde Soldatenbraut und angehende Volkshängerin interessierte Fr. Stittenehelm namentlich in den ersten beiden Akten. Von den beiden Leutnants, die dem Stück militärischen Applomb geben, machte nur Herr Witt eine erträgliche Figur. Herr Gähnd war, ebenso wie Herr Elyena d., vor allem aber wie Herr Schröder, der den „Gemeinen“ zu spielen hatte, viel zu „norddeutsch“ im Ton wie in der Haltung, da bei beiden Darstellern das Ungezwungene, Begre schloß. In drei winzigen Epiloden, als Janetti und als „Bursche“ fielen die Herren Weise und Odrich auf. — Die Aufnahme, die der „Gemeine“ fand, war wohl nicht enthusiastisch, aber freundlich genug, daß die Hauptdarsteller an den einzelnen Abschlüssen stets einige Male vor der Gardie erschienen konnten.

Die Münchner Hoftheaterleitung soll nach dem Vorbilde Wiens organisiert werden. Intendant ist, wie bereits erwähnt, Max Freiherr v. Speidel bestimmt; die Direction der Oper übernimmt Felix Wottil; als Direktoren des Schauspielwerks werden Savitz und Lagenfischer, daneben auch noch ein bekannter Münchner Schriftsteller genannt. — Intendant v. Hoffart soll von Director Courbet unter glänzenden Bedingungen verpflichtet worden sein, im nächsten Winter an der New Yorker Metropolitan-Oper Opern nach Münchner Muster einzuführen; er wird daneben auch im Irving-Blanc-Theater gastieren. — Zu dem Zusammenbruch der Holzgasen-Oper in Weilm erfährt der „L. Anz.“, daß die Unterbilanz derselben etwa 60 000 Mark betragen dürfte.

Sport-Nachrichten.

Kadrennen zu Leipzig. 1. 100 Kilometer mit Motorführung. Preis der Stadt Leipzig im Werte von zusammen 8500 Mk. Erster: Didenmann-Amsterdum, Zeit: 1 Std. 12 Min. 49 1/2 Sek. Zweiter: Contener-Boouligne zur Seine, Dritter: Gänther-Böln. Der 4. Teilnehmer Simon-Boris gab in der 17. Runde das Rennen auf. Didenmann drückte den deutschen Weltrekord um 2 Min. 30 Sek. — II. Stifftungspreis des Leipziger Stads- und Dorfgemeins (Wert 800 Mk.). Hauptfahren über 1000 Meter. Erster: Schiemann-Breslau in 1 Min. 29 1/2 Sek. Zweiter: Engelmann-Magdeburg. — III. Sportplatz-Kadrennen über 1000 Meter. Erster: Reimer-Ludwigshafen in 2 Min. 4 1/2 Sek.; Zweiter: Heile-Regin. — IV. Prämiensfahren über 8000 Meter. Erster: Rüber-Frankfurt a. M. in 4 Min. 3 1/2 Sek.; Zweiter: Reiting-Ludwigshafen. Die Rennen waren von etwa 18 000 Personen besucht. Kurz vor dem Motor-Rennen ging ein intensives Gewitterregen nieder, wodurch sich die Rennen erheblich verzögerten.

Briefkasten.

*** Johannes Wiesbach. (20 Bg.) Ist nach folgendem Wortlaut der deutschen Behörde: „Junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen, dem Gemeinwesen zu gute kommenden Tätigkeit besonders auszeichnen, können von dem Beweise wissenschaftlicher Befähigung durch die Erlassbehörde dieser Art ausgenommen werden.“

*** R. H. (50 Bg.) Ich bin Hausbesitzer. Zu mir kommt der Mieter A. und kündigt die Wohnung, weil er angeblich anderwärts Stellung erhalten hat. Gleich darauf kommt Mieter B. und kündigt mir ebenfalls die Wohnung, weil er sich mit dem Mieter A. nicht vertragen könne. Ich sage diesem, daß A. eben gekündigt habe und er also nun doch wohnen bleiben könne, worauf B. auch seine Kündigung zurücknimmt.

*** R. H. (50 Bg.) Ich will heiraten, aber aus sehr triftigen Gründen möchte ich, daß das Aufgebot in den Zeitungen unterbleibt. Im Rathaus bei dem Standesamt könnte es schon veröffentlicht werden. Ist dies möglich und wohnen hätte ich mich zu wenden, um meinen Zweck zu erreichen? — Bringt Deinen Wunsch, daß Dein Aufgebot nicht in die Zeitungen kommt, bei Deiner Heirat beim Standesbeamten an. Dieser hat die Pflicht, Deinem Wunsch Rechnung zu tragen und das Aufgebot unterbleibt infolgedessen in den amtlichen Mitteilungen.

*** R. H. (50 Bg.) Ich habe eine große Anzahl von Rosenzweigen, die ich verkaufen möchte, durch welches Mittel man lebende Blumen zum Verkauf bringt? — Frische Blumen resp. Zweige werden mit einer Saure, die in der Hauptsache aus Kalk besteht, übergossen, wenn sie längere Zeit in einer heißen Lösung solcher Verbindungen sich befinden, die bei Erniebrigung der Temperatur sich langsam ausscheiden, wie es sich im Sprudelwasser zu Karlsruhe vollzieht.

*** Frau Herrmann. (40 Bg.) Seit einem Jahre habe ich Ausschlag an der linken Wade. Ich bin 52 Jahre alt. Der Ausschlag vergeht, kommt aber in ein paar Tagen doppelt wieder mit empfindlichen Stichen unter der Haut. Trotz aller Vorkehrungen keine Bille, darum wende ich mich mit der Bitte an Sie um guten Rat. — Versuchen Sie es einmal mit einer Mischung von Jodtinctur mit Olivenöl, 5 Gramm Jodtinctur auf 50 Gramm Öl. Davon täglich zweimal aufzutupfen. Die Flüssigkeit ist vor dem Gebrauch gut umzuschütteln. Das Abwischen darf nur wöchentlich einmal geschehen und zwar mit mäßig warmem Wasser und Jettische. Das Beinchen sehen Sie so lange fort, als noch Ausschlag auszutreten droht.

*** R. H. (50 Bg.) Vor nunmehr 15 Jahren erhielt ich ein väterliches Erbeile von etwas über 5000 Mk., und da ich noch nicht mündig war, verpfändete mir meine Mutter damals dafür eine Hypothek in gleicher Höhe, die auch heute noch besteht. Es wurde mir nun Angst gemacht, daß meine Geschwister nach dem eventuellen Tode meiner Mutter von diesem mir gehörigen Erbe nochmals mitreden könnten. Auf welche Weise konnte ich mich davor schützen? Wir waren schon deshalb auf dem Gerichte, um die Hypothek lösen und auf mich neu einzutragen zu lassen, es werden uns aber dort rechtliche Schwierigkeiten gemacht, da sich die Hypothek quodammodo befindet, wo wir jetzige wohnen. Ist es anständig, daß Mama mit dieser Hypothek testamentarisch nochmals besonders vermachet? Muß dieses Testament gerichtlich oder notariell beglaubigt sein? Oder macht es weniger Kosten, wenn wir die Hypothek kündigen und hier auf meinen Namen ausleihen? Nun noch eine zweite Frage. Ich bin zurzeit in einem kaufmännischen Geschäft tätig und habe mich so gut eingerichtet, daß mich der Uebel trotz Kündigung nicht fortläuft. Kurz vor meinem Eintritt war nun der damalige Buchhalter flüchtig geworden und wird deswegen jetzt noch prozessiert. Dazu müssen seit nunmehr über zwei Jahren immer die Bücher (Geschäftsbücher) auf das Gerichte und ist die ganze Buchhaltung beim Buchführer liegen geblieben. Nur ich führe, um nicht zu sehr in Bärenwägen zu geraten, Kassabuch und Verkaufsbücher pünktlich weiter; Conto-Corrent usw. gibt es jetzt also nicht. Ist diese Handlungsweise bei einer eingetragenen Firma wie wir nicht strafbar? Kann ich, da ich fast alles allein mache, Unannehmlichkeiten haben? Von den eingehenden Geldern erhalte ich nicht alles, sonst würde ich die Bücher weiterführen können. Verbitte mich, bitte, mit Deinem guten Rat hierüber. — Wenn Ihre Mutter Ihnen die Hypothek nur verpfändet hat, so gehört sie allerdings noch zum Vermögen Ihrer Mutter und würde derselbe bei deren Ableben einen Teil ihres Nachlasses bilden. Dies würde jedoch für Sie einen Grund zur Vorsicht nicht zu bilden brauchen, wenn die Verpfändung ordnungsgemäß im Grundbuche verlaubar ist. Immerhin wird es sich zur Vermeidung künftiger größerer Schwierigkeiten empfehlen, wenn Ihre Mutter die Hypothek bei ihren Lebzeiten an Sie abtritt. Die Abtretung müßte natürlich im Grundbuche verlaubar werden. Wenn das Geld sicher angelegt ist, werden Sie klüger tun, es nicht zu kündigen. Daß Ihre Mutter in ihrem Testamente ausdrücklich zum Ausdruck bringt, daß Sie durch die in Frage stehende Hypothek wegen Ihrer Ansprüche befreit werden sollen, ist natürlich anständig. Sehr zweckmäßig ist es nicht; denn ganz abgesehen davon, daß die übrigen Erben diese Bestimmung, wenn sie nicht ganz klar ist, doch vielleicht bemängeln, haben Sie die Kosten und Scherereien der Umkehrung der Hypothek auf Ihren Namen über kurz oder lang dann doch noch. Die Testamenterrichtung hätte nach § 2281, Riff. 1 oder 2 zu erfolgen. Wegen des Näheren wird auf die wiederholten eingehenden Ausführungen verwiesen, die der Briefkasten in letzter Zeit gebracht hat. Ein Kaufmann ist allerdings verpflichtet, Handelsbücher zu führen, und zwar so zu führen, daß sie einen vollständigen Uebersicht über die Lage des Geschäfts geben. Nichterfüllung dieser Verpflichtung ist an sich strafbar. Nur wenn der Kaufmann seine Zahlungen einstellt und in Konkurs gerät, kann die Unterlassung der ordnungsmäßigen Buchführung eine strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen. Daß Sie dabei in Willkürhaft gezogen werden, lediglich weil Ihnen nicht die Möglichkeit der ordentlichen Buchführung gewährt worden ist, erscheint ausgeschlossen.

*** Stammtisch Rathen. (20 Bg.) „Darf ein Mann, welcher verheiratet, aber nicht kirchlich getraut ist, Patenstelle vertreten?“ — Nein! Nach den Bestimmungen über die Mitgliedschaft des Kirchenrates vom 1. Dezember 1876 werden

denjenigen, die der standesamtlichen Eheverbindung die kirchliche Trauung nicht folgen lassen, die kirchlichen Ehrenrechte entzogen, die darin bestehen, daß die Betroffenen nicht Patenstelle vertreten dürfen, während bei männlichen Trauungsverweigerern der Verlust der Stimmrecht und der Wählbarkeit bei den Kreisverordnetenwahlen ohne weiteres eintritt. — Ebermann. A. behauptet, die Schweine im Dresdener Schlachthof werden im allgemeinen mit der Art ohne Wasche geschlagen, unter Beachtung der Polizei: B. dagegen behauptet, sämtliche Schweine müssen mit der Wasche geschlagen werden, andernfalls die betreffenden Schlager strafbar sind. Wer hat recht? — Die Verordnung der am hiesigen Schlachthof zum Schlachten gelangenden Schweine erfolgt allerdings im allgemeinen mit der Art ohne Wasche. Größere Schweine werden unter Anwendung des sogenannten Schlagpolzens zur Betäubung gebracht. Die Betäubung wird nur von geübten Fleischgebern ausgeführt, welche hierzu besonders bestimmt und zum Feigen dafür mit einer Nummer, welche sichtbar zu tragen ist, versehen sind. Um Tierquälereien zu vermeiden, dürfen andere Personen, außer den Genannten, Betäubungen nicht vornehmen. Die Aufsicht hierüber wird von der Betriebsleitung und von der Polizei ausgeübt. Zuwiderhandlungen werden ungeschäftlich bestraft.

*** R. H. (50 Bg.) Seit etwa 10 Jahren stellt sich bei mir regelmäßig im Frühjahr eine Art Hautausschlag ein, indem sich kleine Bläschen bilden, die ein stechendes, juckendes Gefühl verursachen, das ich mich im Schlafe nicht frage, was natürlich schmerzhaft ist. Die Erscheinung tritt hauptsächlich im inneren Armgegend und Beinegegend einseitig auf, und plagt mich den Sommer hindurch bis gegen den Herbst, wo sie vollständig und plötzlich verschwindet. Ich habe schon wiederholt Ärzte konsultiert, deren Verschreibungen, meist Jinkalbe mit Jodsalz, aber nichts nützen. Ich wäre Dir zu großem Danke verpflichtet, wenn Du mir ein Mittel dagegen sagen könntest. — Du leidest an einem Hautausschlag, welche Krankheit sich in der wärmeren Jahreszeit, wenigstens bei empfindlicher Haut, gern einstellt. Vermeide zunächst das Tragen wollener Unterleider und erzeuge die durch baumwollene oder noch besser durch leinene Wäsche. Sodann ist schädlich das häufige Waschen und müßte Du Dich dann nur einer reinlichen Jettische bedienen. Endlich müßt Du die erkrankten Stellen täglich zweimal mit pulvertrocknem Speckstein einreiben.

*** Alter Abonnent Samuel. (50 Bg.) Ich habe große Lust, bei der Schutztruppe in Afrika (M- oder Subweil) einzutreten. Ich bin 1884 geboren und im Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Heimatscheins, habe aber noch keine militärische Ausbildung genossen. Nun ist mir von verschiedenen Seiten mitgeteilt worden, daß ich erst hier ausgebildet werden müßte, bevor ich mich nach Afrika melden könne. Dagegen möchte ich Dich fragen, ob ich mich auch ohne militärische Ausbildung melden kann, wo ich mich zu melden habe und was für Bedingungen gestellt werden? — Nur Wehrpflichtige, die ihren Wohnort im Schutzgebiete haben, können, und zwar ohne Wehrdienst, zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht in der Schutztruppe eingeeilt werden, ebenso mit dem Berechtigungscheine zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst versehen, die sich nach gegen Erlaß von täglich 2 Mark von der Truppe verpflegen und gegen Erstattung der Selbstkosten einleiden lassen können. Alle anderen müssen vorher militärisch ausgebildet sein und werden dann auf Ansuchen zur Schutztruppe verlegt.

*** Alter Abonnent. (50 Bg.) Ich habe eine große Anzahl von Rosenzweigen, die ich verkaufen möchte, durch welches Mittel man lebende Blumen zum Verkauf bringt? — Frische Blumen resp. Zweige werden mit einer Saure, die in der Hauptsache aus Kalk besteht, übergossen, wenn sie längere Zeit in einer heißen Lösung solcher Verbindungen sich befinden, die bei Erniebrigung der Temperatur sich langsam ausscheiden, wie es sich im Sprudelwasser zu Karlsruhe vollzieht. Künstlich solche Kräfte auf Pflanzen zu erzeugen, dürfte nicht so einfach sein. Immerhin könnt Du zu einem Versuch wagen, indem Du Kalhydrat in kohlensäurehaltigen Wasser löst. Dabei scheidet sich, wenn gelinde Wärme Anwendung findet, langsam ein kohlensaures Kalz ab, der möglicherweise die Körper infundiert, welche hineingehalten bez. hineingelegt werden.

*** R. H. (50 Bg.) Vor nunmehr 15 Jahren erhielt ich ein väterliches Erbeile von etwas über 5000 Mk., und da ich noch nicht mündig war, verpfändete mir meine Mutter damals dafür eine Hypothek in gleicher Höhe, die auch heute noch besteht. Es wurde mir nun Angst gemacht, daß meine Geschwister nach dem eventuellen Tode meiner Mutter von diesem mir gehörigen Erbe nochmals mitreden könnten. Auf welche Weise konnte ich mich davor schützen? Wir waren schon deshalb auf dem Gerichte, um die Hypothek lösen und auf mich neu einzutragen zu lassen, es werden uns aber dort rechtliche Schwierigkeiten gemacht, da sich die Hypothek quodammodo befindet, wo wir jetzige wohnen. Ist es anständig, daß Mama mit dieser Hypothek testamentarisch nochmals besonders vermachet? Muß dieses Testament gerichtlich oder notariell beglaubigt sein? Oder macht es weniger Kosten, wenn wir die Hypothek kündigen und hier auf meinen Namen ausleihen? Nun noch eine zweite Frage. Ich bin zurzeit in einem kaufmännischen Geschäft tätig und habe mich so gut eingerichtet, daß mich der Uebel trotz Kündigung nicht fortläuft. Kurz vor meinem Eintritt war nun der damalige Buchhalter flüchtig geworden und wird deswegen jetzt noch prozessiert. Dazu müssen seit nunmehr über zwei Jahren immer die Bücher (Geschäftsbücher) auf das Gerichte und ist die ganze Buchhaltung beim Buchführer liegen geblieben. Nur ich führe, um nicht zu sehr in Bärenwägen zu geraten, Kassabuch und Verkaufsbücher pünktlich weiter; Conto-Corrent usw. gibt es jetzt also nicht. Ist diese Handlungsweise bei einer eingetragenen Firma wie wir nicht strafbar? Kann ich, da ich fast alles allein mache, Unannehmlichkeiten haben? Von den eingehenden Geldern erhalte ich nicht alles, sonst würde ich die Bücher weiterführen können. Verbitte mich, bitte, mit Deinem guten Rat hierüber. — Wenn Ihre Mutter Ihnen die Hypothek nur verpfändet hat, so gehört sie allerdings noch zum Vermögen Ihrer Mutter und würde derselbe bei deren Ableben einen Teil ihres Nachlasses bilden. Dies würde jedoch für Sie einen Grund zur Vorsicht nicht zu bilden brauchen, wenn die Verpfändung ordnungsgemäß im Grundbuche verlaubar ist. Immerhin wird es sich zur Vermeidung künftiger größerer Schwierigkeiten empfehlen, wenn Ihre Mutter die Hypothek bei ihren Lebzeiten an Sie abtritt. Die Abtretung müßte natürlich im Grundbuche verlaubar werden. Wenn das Geld sicher angelegt ist, werden Sie klüger tun, es nicht zu kündigen. Daß Ihre Mutter in ihrem Testamente ausdrücklich zum Ausdruck bringt, daß Sie durch die in Frage stehende Hypothek wegen Ihrer Ansprüche befreit werden sollen, ist natürlich anständig. Sehr zweckmäßig ist es nicht; denn ganz abgesehen davon, daß die übrigen Erben diese Bestimmung, wenn sie nicht ganz klar ist, doch vielleicht bemängeln, haben Sie die Kosten und Scherereien der Umkehrung der Hypothek auf Ihren Namen über kurz oder lang dann doch noch. Die Testamenterrichtung hätte nach § 2281, Riff. 1 oder 2 zu erfolgen. Wegen des Näheren wird auf die wiederholten eingehenden Ausführungen verwiesen, die der Briefkasten in letzter Zeit gebracht hat. Ein Kaufmann ist allerdings verpflichtet, Handelsbücher zu führen, und zwar so zu führen, daß sie einen vollständigen Uebersicht über die Lage des Geschäfts geben. Nichterfüllung dieser Verpflichtung ist an sich strafbar. Nur wenn der Kaufmann seine Zahlungen einstellt und in Konkurs gerät, kann die Unterlassung der ordnungsmäßigen Buchführung eine strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen. Daß Sie dabei in Willkürhaft gezogen werden, lediglich weil Ihnen nicht die Möglichkeit der ordentlichen Buchführung gewährt worden ist, erscheint ausgeschlossen.

*** R. H. (50 Bg.) Vor nunmehr 15 Jahren erhielt ich ein väterliches Erbeile von etwas über 5000 Mk., und da ich noch nicht mündig war, verpfändete mir meine Mutter damals dafür eine Hypothek in gleicher Höhe, die auch heute noch besteht. Es wurde mir nun Angst gemacht, daß meine Geschwister nach dem eventuellen Tode meiner Mutter von diesem mir gehörigen Erbe nochmals mitreden könnten. Auf welche Weise konnte ich mich davor schützen? Wir waren schon deshalb auf dem Gerichte, um die Hypothek lösen und auf mich neu einzutragen zu lassen, es werden uns aber dort rechtliche Schwierigkeiten gemacht, da sich die Hypothek quodammodo befindet, wo wir jetzige wohnen. Ist es anständig, daß Mama mit dieser Hypothek testamentarisch nochmals besonders vermachet? Muß dieses Testament gerichtlich oder notariell beglaubigt sein? Oder macht es weniger Kosten, wenn wir die Hypothek kündigen und hier auf meinen Namen ausleihen? Nun noch eine zweite Frage. Ich bin zurzeit in einem kaufmännischen Geschäft tätig und habe mich so gut eingerichtet, daß mich der Uebel trotz Kündigung nicht fortläuft. Kurz vor meinem Eintritt war nun der damalige Buchhalter flüchtig geworden und wird deswegen jetzt noch prozessiert. Dazu müssen seit nunmehr über zwei Jahren immer die Bücher (Geschäftsbücher) auf das Gerichte und ist die ganze Buchhaltung beim Buchführer liegen geblieben. Nur ich führe, um nicht zu sehr in Bärenwägen zu geraten, Kassabuch und Verkaufsbücher pünktlich weiter; Conto-Corrent usw. gibt es jetzt also nicht. Ist diese Handlungsweise bei einer eingetragenen Firma wie wir nicht strafbar? Kann ich, da ich fast alles allein mache, Unannehmlichkeiten haben? Von den eingehenden Geldern erhalte ich nicht alles, sonst würde ich die Bücher weiterführen können. Verbitte mich, bitte, mit Deinem guten Rat hierüber. — Wenn Ihre Mutter Ihnen die Hypothek nur verpfändet hat, so gehört sie allerdings noch zum Vermögen Ihrer Mutter und würde derselbe bei deren Ableben einen Teil ihres Nachlasses bilden. Dies würde jedoch für Sie einen Grund zur Vorsicht nicht zu bilden brauchen, wenn die Verpfändung ordnungsgemäß im Grundbuche verlaubar ist. Immerhin wird es sich zur Vermeidung künftiger größerer Schwierigkeiten empfehlen, wenn Ihre Mutter die Hypothek bei ihren Lebzeiten an Sie abtritt. Die Abtretung müßte natürlich im Grundbuche verlaubar werden. Wenn das Geld sicher angelegt ist, werden Sie klüger tun, es nicht zu kündigen. Daß Ihre Mutter in ihrem Testamente ausdrücklich zum Ausdruck bringt, daß Sie durch die in Frage stehende Hypothek wegen Ihrer Ansprüche befreit werden sollen, ist natürlich anständig. Sehr zweckmäßig ist es nicht; denn ganz abgesehen davon, daß die übrigen Erben diese Bestimmung, wenn sie nicht ganz klar ist, doch vielleicht bemängeln, haben Sie die Kosten und Scherereien der Umkehrung der Hypothek auf Ihren Namen über kurz oder lang dann doch noch. Die Testamenterrichtung hätte nach § 2281, Riff. 1 oder 2 zu erfolgen. Wegen des Näheren wird auf die wiederholten eingehenden Ausführungen verwiesen, die der Briefkasten in letzter Zeit gebracht hat. Ein Kaufmann ist allerdings verpflichtet, Handelsbücher zu führen, und zwar so zu führen, daß sie einen vollständigen Uebersicht über die Lage des Geschäfts geben. Nichterfüllung dieser Verpflichtung ist an sich strafbar. Nur wenn der Kaufmann seine Zahlungen einstellt und in Konkurs gerät, kann die Unterlassung der ordnungsmäßigen Buchführung eine strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen. Daß Sie dabei in Willkürhaft gezogen werden, lediglich weil Ihnen nicht die Möglichkeit der ordentlichen Buchführung gewährt worden ist, erscheint ausgeschlossen.

*** Stammtisch Rathen. (20 Bg.) „Darf ein Mann, welcher verheiratet, aber nicht kirchlich getraut ist, Patenstelle vertreten?“ — Nein! Nach den Bestimmungen über die Mitgliedschaft des Kirchenrates vom 1. Dezember 1876 werden

vorgerufen durch eine anfallsweise auftretende Blumerei im Gehirn. Bedenklich ist das Nimmer-Sotom nicht, gleichwohl dürfte es sich für Sie empfehlen, einen Augenarzt zu Rate zu ziehen.

*** Jungverheiratete Richte. (30 Bg.) „Bitte hilf mir aus einer großen Verlegenheit und gib mir ein gutes Rezept an für Apfel- und Quarkbrot von logenanntem gezeimten Teig. Besonders ist es durch schleunige Erfüllung meiner Bitte dafür, daß meine Nitterwochen nicht getrübt werden.“ — Da bleibt allerdings mit keine Wahl zwischen Wollen und Nichtwollen, denn den Vorwurf, keine Nitterwochen getrübt zu haben, will ich doch nicht auf meine Seele laden. Also: Man bereitet von einer Tasse Mehl und walluharoh Butter, etwas Salz und der nötigen Milch (event. auch auf das doppelte Quantum ein Ei) einen platten leichten Teig, der wie Nudelteig sowohl auf dem mehlschleierten Backblech, wie auf einem Tuch dünn ausgerollt werden kann. Besonders bei Cistifüllungen wird der Teig gern mit etwas Hefe bereitet. Mit der Teig etwas messerrückend, nach Belieben auch etwas dünner ausgerollt, resp. mit den Händen nach auseinandergezogen und am besten über ein Tuch gebreitet, so wird er an den Rändern etwa baumenbreit mit verklopptem Ei oder Eiweiß, der übrige Teil mit geschmolzener Butter bestrichen, hierauf mit den mannigfaltigen Füllungen, Apfelschnitten, Quark usw., versehen, dann mit der Hand, oder indem das Tuch geschickt aufgehoben wird, übereinandergerollt und nochmals mit Butter bestrichen, juckendstark in eine (soomöglich ebene) Kullform oder Schüssel, in welcher zuvor etwas Butter und einige Löffel Milch, Rahm event. auch Fleischbrühe heiß gemacht worden, auch wohl nur in Butter gelegt. Dann unter jeweiligem Welschöpfen mit dieser oder der beigegebenen Flüssigkeit, welche gegen das Ende der Backzeit abstraten kann, auch wohl bei hoher Füllung kurz vor dem Garsein mit Butter bestrichen und mit Zucker bestreut zu schöner Farbe gebacken. Das kann bei geeigneter, zur regulierter Bediuge im Braoien und bei anderer Kochvorrichtung, event. mit Hilfe eines Kohlenbedels oder sonst erzeugter Ueberhize, in etwa einer halben Stunde erreicht sein. Die meisten dieser Speisen vertragen aber auch ein langames Gormachen und längeres Warmhalten recht gut, auch bedürfen sie keiner Sauce. So, nun wünsche ich Dir guten Erfolg zur Fabrikation Deiner Nitterwochen-Apfel- und Quarkbrotel.

*** R. H. (50 Bg.) Ich habe eine große Anzahl von Rosenzweigen, die ich verkaufen möchte, durch welches Mittel man lebende Blumen zum Verkauf bringt? — Frische Blumen resp. Zweige werden mit einer Saure, die in der Hauptsache aus Kalk besteht, übergossen, wenn sie längere Zeit in einer heißen Lösung solcher Verbindungen sich befinden, die bei Erniebrigung der Temperatur sich langsam ausscheiden, wie es sich im Sprudelwasser zu Karlsruhe vollzieht. Künstlich solche Kräfte auf Pflanzen zu erzeugen, dürfte nicht so einfach sein. Immerhin könnt Du zu einem Versuch wagen, indem Du Kalhydrat in kohlensäurehaltigen Wasser löst. Dabei scheidet sich, wenn gelinde Wärme Anwendung findet, langsam ein kohlensaures Kalz ab, der möglicherweise die Körper infundiert, welche hineingehalten bez. hineingelegt werden.

*** R. H. (50 Bg.) Ich habe eine große Anzahl von Rosenzweigen, die ich verkaufen möchte, durch welches Mittel man lebende Blumen zum Verkauf bringt? — Frische Blumen resp. Zweige werden mit einer Saure, die in der Hauptsache aus Kalk besteht, übergossen, wenn sie längere Zeit in einer heißen Lösung solcher Verbindungen sich befinden, die bei Erniebrigung der Temperatur sich langsam ausscheiden, wie es sich im Sprudelwasser zu Karlsruhe vollzieht. Künstlich solche Kräfte auf Pflanzen zu erzeugen, dürfte nicht so einfach sein. Immerhin könnt Du zu einem Versuch wagen, indem Du Kalhydrat in kohlensäurehaltigen Wasser löst. Dabei scheidet sich, wenn gelinde Wärme Anwendung findet, langsam ein kohlensaures Kalz ab, der möglicherweise die Körper infundiert, welche hineingehalten bez. hineingelegt werden.

*** R. H. (50 Bg.) Ich habe eine große Anzahl von Rosenzweigen, die ich verkaufen möchte, durch welches Mittel man lebende Blumen zum Verkauf bringt? — Frische Blumen resp. Zweige werden mit einer Saure, die in der Hauptsache aus Kalk besteht, übergossen, wenn sie längere Zeit in einer heißen Lösung solcher Verbindungen sich befinden, die bei Erniebrigung der Temperatur sich langsam ausscheiden, wie es sich im Sprudelwasser zu Karlsruhe vollzieht. Künstlich solche Kräfte auf Pflanzen zu erzeugen, dürfte nicht so einfach sein. Immerhin könnt Du zu einem Versuch wagen, indem Du Kalhydrat in kohlensäurehaltigen Wasser löst. Dabei scheidet sich, wenn gelinde Wärme Anwendung findet, langsam ein kohlensaures Kalz ab, der möglicherweise die Körper infundiert, welche hineingehalten bez. hineingelegt werden.

*** R. H. (50 Bg.) Ich habe eine große Anzahl von Rosenzweigen, die ich verkaufen möchte, durch welches Mittel man lebende Blumen zum Verkauf bringt? — Frische Blumen resp. Zweige werden mit einer Saure, die in der Hauptsache aus Kalk besteht, übergossen, wenn sie längere Zeit in einer heißen Lösung solcher Verbindungen sich befinden, die bei Erniebrigung der Temperatur sich langsam ausscheiden, wie es sich im Sprudelwasser zu Karlsruhe vollzieht. Künstlich solche Kräfte auf Pflanzen zu erzeugen, dürfte nicht so einfach sein. Immerhin könnt Du zu einem Versuch wagen, indem Du Kalhydrat in kohlensäurehaltigen Wasser löst. Dabei scheidet sich, wenn gelinde Wärme Anwendung findet, langsam ein kohlensaures Kalz ab, der möglicherweise die Körper infundiert, welche hineingehalten bez. hineingelegt werden.

*** Stammtisch Rathen. (20 Bg.) „Darf ein Mann, welcher verheiratet, aber nicht kirchlich getraut ist, Patenstelle vertreten?“ — Nein! Nach den Bestimmungen über die Mitgliedschaft des Kirchenrates vom 1. Dezember 1876 werden

vorgerufen durch eine anfallsweise auftretende Blumerei im Gehirn. Bedenklich ist das Nimmer-Sotom nicht, gleichwohl dürfte es sich für Sie empfehlen, einen Augenarzt zu Rate zu ziehen.

*** Frau M. L. Rohwein. (1 Bg.) Vor kurzem las ich im Briefkasten, daß das Entfernen von Haaren mittelst Elektricität sich nicht bewährt hätte. Dem muß ich widersprechen. Ich selbst habe mir in Dresden bei Frau L. Anieling hunderte von Gesichtshaaren auf elektrischem Wege, und zwar schmerzlos im vorigen Jahre entfernen lassen, ohne daß die Haare wiedergekommen wären, was ich im Interesse meiner lebenden Mitbewohnerinnen Ihnen mitteilen mich für verpflichtet hielt. Auf mein Anraten hat sich eine mit bekannte Dame ebenfalls in die Behandlung der Frau L. R. begeben und gleichgünstigen Erfolg gehabt. — Hunderte von Haaren? Das muß schon ein Schurzgebärtchen gewesen sein, wie ich sich mancher junge Mann durch Anwendung aller möglichen Haarerzeugungsmittel vergeblich aufzuwickeln versucht. Ungleich verteilt sind nun einmal die Güter der Erde, was ein Menschentum erleidet und erstirbt, will das

Dresdener Nachrichten. Nr. 168. Sonntag, 19. Juni 1905

andere los sein. Da ich aber weiß, daß Sie recht viele Bekanntschaften haben, die bisher persönlich mit Entlohnungsmitteln an sich herangeholt haben, so hielt ich es für angebracht, Ihrer Aufmerksamkeit die Briefkasten Nummer zu geben.

Handschreibensurteilung. Rie K... Du bist das Schwermüde auf die Beurteilung der beizugehenden Handarbeit. Du bist das Schwermüde auf die Beurteilung der beizugehenden Handarbeit. Du bist das Schwermüde auf die Beurteilung der beizugehenden Handarbeit.

Derfliges und Sächliches.

— Eine äußere rege Tätigkeit herrscht seit einiger Zeit auf dem Areal des bisherigen Gänzplatzes zwischen Ringstraße und Kreuzstraße. An dieser Stelle sollen sich die Erlaubnisse für die bauliche Nutzung der Landstände im Auftrage des Magistrats Oberbürgermeister und der Königl. Bauverwaltung ausarbeiten, sowie ein Gebäude für die städtische Sparkasse und die Grundrenten- und Hypothek-Anstalt der Stadt Dresden erbauen.

Grüner Senf. Was helfen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Suppe mit Kalbsbraten. Gebraten mit Sauerkraut. Junge Gans mit Salat. Panierfleisch. — Für einfachere: Rindfleisch mit Reis und Spargel. Erdbeermarmelade. Um der Erdbeermarmelade das Aroma zu erhalten und ihre Bitterkeit zu vermeiden, empfiehlt sich folgendes: Die kleinen Kerne der Erdbeeren zerreiben die Bitterkeit. Man schlägt dabei die Erdbeeren durch und wagt für das Mark ebenfalls Erdbeeren ab. Daraus stellt man ein feines Sieb und läßt es über Nacht abtropfen. Dann füllt man die Masse in ein Einmachglas mit feinem Zucker und rührt ein wenig mit Salz getriebenes Eiweiß unter auf ein gemessenes Glas, perlt es dann sehr mit Glas und hebt es an einem kühlen und sauberen Ort auf. So hergestellte Erdbeeren halten sich gut und eignen sich besonders zur Bereitung von Gelees.

Ein ganz vorzügliches Familiengetränk empf. in Sachsen. Brauerei Sriesen, E. Riosp & Söhne, das seit Jahren bekannte und als Spezialität besonders eingebraute Biologische Eisbier, malzfrei, furrogaffrei und alkoholfrei. Angenehm als helles Einfaches vielfach empfohlen.

Familiennachrichten.

Vermählt: Hermann Müller, Leipzig m. Martha Kiebler Großburgl. Max Peter, Leipzig m. Clara Kiebler, Altenburg; Fritz Mohrig, Reichenbach i. B. m. Marie Roth, Leuznau; Hugo Schweigert m. Ade-Lore Stehner, Plauen i. B.; Max Seuker, Annaberg m. Minna v. Gumb. Grund geb. Engert, Dresden; Professor Dr. Rüdiger m. Margarete Wehle, Plauen; Bürgerlichlehrer Emil Thomas m. Elisabeth Müller, Bautzen.

Milda Steingrüber Arthur Gäbler Verlobte. Pirna Oschatz Dresden.

Tieferschütter zeigen wir nur hierdurch an, daß Freitag den 16. d. abends 10 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Nichte Gertrud Hacke Fernbruch-Gehilfin von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. In tiefer Trauer Anna v. Baummeister Hacke geb. Gohl, Otto, Rudolf und Fritz Hacke, im Namen sämtlicher Hinterlassenen. Leipzig, Südstraße 15, III., den 17. Juni 1906. Die Beerdigung findet Dienstag mittag auf dem Johannis-Friedhof in Leipzig statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, drängt es uns, allen den lieben Freunden und Bekannten für die herzlichste Teilnahme, sowie Begleitung zur letzten Ruhestätte und herrlichen Blumenschmuck unser herzlichsten, innigsten Dank auszusprechen. Dresden-Erieien, den 16. Juni 1906. Antonie verw. Troschütz zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

- 1. Beiseiten, 2. sanft, 3. baldsam, 4. heiter, 5. übermütig, 6. misstrauisch, 7. verächtlich, 8. hilfsbereit, 9. vertrauensvoll, 10. einisch, 11. natürlich, 12. liebenswürdig, 13. gefällig, 14. demütig, 15. vertäglich, 16. anpruchslos, 17. leicht aufbrausend, 18. empfindlich, 19. eink, 20. misstrauisch, 21. verächtlich, 22. stark, 23. egoistisch, 24. misstrauisch, 25. publizistisch, 26. feindlich, 27. verächtlich, 28. ungeschicklich, 29. herrschsüchtig, 30. freisinnig, 31. gütig, 32. schwermütig, 33. dochmäßig, 34. mürrisch, 35. unerschrocken, 36. sanftmütig, 37. schüchtern, 38. eigenmächtig, 39. rechtschaffen, 40. hoch, 41. launenhaft, 42. freisinnig, 43. bläselig, 44. eitel, 45. langweilig, 46. cholerisch, 47. phlegmatisch, 48. melanchoisch.

... Veratstehnduchtsamtorten. Rie K... Du bist das Schwermüde auf die Beurteilung der beizugehenden Handarbeit. Du bist das Schwermüde auf die Beurteilung der beizugehenden Handarbeit. Du bist das Schwermüde auf die Beurteilung der beizugehenden Handarbeit.

— Seit Wochen sind die Vorbereitungen für das diesjährige große Technikum-Anlagenfest in Wittweida im Gange, das am 12. und 13. August (Sonntag und Montag) stattfinden wird. Viele Veranstaltungen tragen einen echt volkstümlichen Charakter, alle Kreise der Bürgererschaft, sowie viele Studierende des Technikums beteiligen sich an den einzelnen Unternehmungen. Besonderer Wert wird auf eine originelle und geschmackvolle Ausstattung des Festplatzes gelegt, wofür der Neumarkt und die umfangreichen Parkanlagen vor und hinter dem Technikum bilden.

Zur Erdbeer-Bowle nehme man 3 Hl. Apfelwein Max Dönitz, 1 Hl. Erdbeerwein Max Dönitz, 1 Hl. Selterswasser, 1 Hl. Zucker, 1 Hl. Citronenabzug, 1 Hl. Pfeffer, 1 Hl. Vanille, 1 Hl. Cardamom, 1 Hl. Nelken, 1 Hl. Zimt, 1 Hl. Muskat, 1 Hl. Anis, 1 Hl. Kümmel, 1 Hl. Fenchel, 1 Hl. Dill, 1 Hl. Petersilie, 1 Hl. Sellerie, 1 Hl. Petersilienwurzel, 1 Hl. Petersilienblätter, 1 Hl. Petersilienstängel, 1 Hl. Petersilienblätter, 1 Hl. Petersilienstängel, 1 Hl. Petersilienblätter, 1 Hl. Petersilienstängel.

Trauer-Costumes. Trauer-Kleider. Schwarze Saccos, Schwarze Jacketts, Schwarze Röcke, Schwarze Blusen in Wolle und Seide. In allen Größen u. Fassons. Dresden, am Altmarkt. L. Goldmann.

Trauer-Kostüme, Kleiderstoffe, Kinderkleider, sämtliche Bedarfs-Artikel, als Handschuhe, Flora etc. Schwarze Kleiderstoffe. Robert Bernhardt, Freiburger Platz 18-20.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

empfiehlt als billigste Betriebskraft der Gegenwart ihre

Deutzer Kesselköhle-Generatoren

Brennstoffkosten pro PS-Stunde cirka

für **Böhmische Rohbraunkohle** und **Industrie-Briketts** **12 bis 34 Pfennige**
je nach Grösse der Anlage von 40 PS. aufwärts,



sowie ihre bewährten Deutzer Sauggasanlagen in Verbindung mit Original-Otto-Motoren.



Gefällige Anfragen zu richten an

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Filiale Chemnitz.

Mecklenburgische u. Dänische Staatseisenbahnen

Dampffähren-Verbindung mit Skandinavien über **Warnemünde-Gjedser**

durch die grossen, ruhig fahrenden, elegant und bequem eingerichteten **Postfährschiffe** zweimal täglich

in jeder Richtung mit Schnellzuganschlüssen

Reisedauer
BERLIN-HAMBURG: 10 Stunden
KOPENHAGEN: 10 Stunden

Ueberfahrt 2 Stunden

General-Agentur für den Personen-Verkehr: **Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie**

vormals Carl Stangen's Reise Bureau G. m. b. H.

72 Friedrich-Strasse **BERLIN W.** Friedrich-Strasse 72

Vom August ab: Unter den Linden 8.

Vertreter in **Dresden: Emil Höck**, Prager Strasse 49.

Schweiz. Luftkurort Lugern, an d. Brunigbergbahn

Hervorragend schöner Kuraufenthalt im bevorzugten, idyllisch zwischen Berggipfeln eingebetteten 757 M. ü. d. Meer, bietet das schönstegelegene, heilende „Kurhaus Lugern“. Sehr komfortables Haus in dominierender Lage. Neue Badeeinrichtung auf der Etage. Gr. Unterhaltungsräume, gedeckte Veranda, Balkon- u. Erkerzimmer; Park- u. Gartenanlagen, Lawn Tennis u. Croquet. Ausgedehnte **Tannenwälder** u. abwechslungsreiche, staubfreie Spaziergänge. Seebadanstalt u. Ruderboot auf dem nahen Lugernersee. Tagespr. 6-8 Fr. Boys u. Mädchen 5-6 Fr. **Höfl. Bitte, gefl. den Preis zu verlangen von den Hrn. J. Imfeld & Cie.**

Ausnahme-Preise für Knaben-Waschanzüge

einfarbig u. gestreift					Kleider Anzüge			
2-3	4-5	6-7	9-10 J.		2-3	4-5	6-7	9-10 J.
2.50	2.75	3.25	3.75	4.00	4.50	5.50	6.50	8.50
Waschblusen		Sporthemden		Sporthosen		Mützen		
von 0.75 an		von 2.00 an		von 1.25 an		von 0.35 an		

Rob. Eger & Sohn

3 und 5 Frauenstrasse 3 und 5

gegenüber „Zum Pfau“

Original Kleider Anzüge, 11, 12, 15 bis 30.

Loden-Capes mit Kapuze 3, 5, 8-10.



Gewissenhafte u. würdige Ausführung zu billigsten Preisen.

PIETÄT

Eigne Sargfabrik und Magazine. Trauerwaren-Magazin. **Man vergleiche die Tarife.**

Besorgung aller auf das Beerdigungswesen bezügl. Angelegenheiten hier wie auswärts sowie Bestellung der **Bezirks-Heimbürdin**

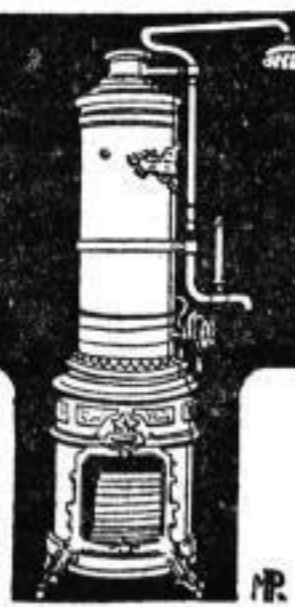
UND

HEIMKEHR

durch die Comptoirs:
Am See 26 **Bautznerstr. 37**
Telephon 157. **Telegr.-Adr.: Pietät Dresden.** Telephon 2572.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!



Die grösste Annehmlichkeit für den Haushalt ist ein gut konstruierter **Gasbadeofen von Friedr. Siemens, Dresden.**



Diese Gasbadeöfen sind in allen ersten Installations-Geschäften erhältlich.

Produkte von natürlichen Salzen aus den Quellen von:

VICHY

Eigentum des französischen Staates.

VICHY ETAT SALZE
VICHY ETAT COMPRIMES
VICHY ETAT PASTILLEN

Zum Auflösen in Wasser. Unübertroffen in ihren Wirkungen bei Verdauungsstörungen (Sodbrennen, Magensäure, Blähungen etc.), Harngries u. Nierenleiden. Sehr leicht löslich. 2 bis 3 Pastillen nach dem Essen regeln und fördern die Verdauung.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche-ankünde behandelt **Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abds. 7-8.**

Wittig-Wittig
mit dem Namen

Königliches Belvedere
 der Brühlschen Terrasse.
Täglich Konzert
 von der Kapellmeisterei des Königl. Belvedere,
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olfen**.
 Anfang Wochentags 1/8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.
 Eintritt 50 Pf.

Ausstellungs-Park.
 Montag den 19. Juni cr.
Gr. Militär-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des
 Kgl. Sächs. Schützen-Regiments „Prinz Georg“
 Nr. 108.
 Dir.: **Alfr. Helbig**, Kgl. Stadthornist.
 Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
 Eintrittspreise und Dauerkarten wie bekannt.

Dienstag den 20. Juni cr.
I. Gast-Konzert
 des
 Trompeterkorps des 2. Infanterie-Regiments Nr. 18
 aus Leipzig.

Neue Bewirtung.



Helbig's Etablissement.
 Heute Montag
Gr. Militär-Konzert
 von der Kapelle des K. S. 1. Grenadier-Regts. Nr. 100
 unter Leitung des Kgl. Musikdirektors
O. Herrmann.
 Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Ende 1/11 Uhr.
 Vorverkaufsstellen sind in den bekannten
 Verkaufsstellen zu haben.

Neue Bewirtung.

Waldschlösschen - Terrasse.
 Jeden Montag nachmittags
Familien-Kaffee-Konzert
 ausgeführt von Mitgliedern
 der Kapelle des Kgl. Sächs. 12. Inf. Reg. Nr. 177
 von 4 bis 6 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Eigene Konditorei im Hause.
 Hochachtungsvoll **Herrn Hoffmeister.**
 NB. Jeden Montag abends von 7-11 Uhr ff. Familienabend.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Konzert-Fahrten
 (nur bei schönem Wetter)
 jeden Montag u. Sonnabend nachm. 6 Uhr
 und jeden Mittwoch nachm. 3.30 Uhr
 ab Landeplatz-Terrassenufer.
Militär-Musik.

Täglich Luxusfahrten
 vom 8 Uhr nach Sächs. Schweiz, Teichsee, Aufsig,
 11.15. Schandau, Herrnskretschken.

English Buffet
 American Bar *first class*



Voigts Wein-Restaurant
 „Zur Traube“
 Bestfrequentierte Weinstuben
 Weineggasse 2 nächst der König Johann-Strasse.
 Renommirte Küche. Weine erster Firmen.

Circus-Variété-Arena Bergkeller.
 Täglich von 4-7 Uhr großes Konzert von der Kapellmeisterei. - Eintritt frei.
Abends 8 Uhr grosse Vorstellung,
 Auftreten sämtlicher Künstler u. des tollkühnsten Kunstradfahrers **Langé**
 auf dem Gebiete der Todesfahrt in der offenen Schleife.
 Logenpl. 1.50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 50 Pf., Gartenpl. 25 Pf.
 Im Gesellschaftsgarten die urfidelse Oberländer-Dachauer Tiroler-Gesellschaft. Eintritt frei!

Variété Königshof.
 Täglich abends 8 Uhr
 Spezialitäten-Vorstellung I. Ranges.
 Im Reiche der Sirenen.
 Großes elektr. Ballett-Divertissement (8 Personen).
Marg. Guillon's Wunderziegenböde.
Mdme. POTIPHAR, Magiswils gr. Verwandlungsgenie.
Gaston u. Mercedes, phänomenale Produktion am Reiterbarren.
 u. das sonstige brillante Programm.

Linckesches Bad.
 Heute Montag, abends von 8 Uhr an:
Grosser Elite-Ball.
 Drachenschänke: Morgen Dienstag selbstgebad.
 Bierplinius. Jeden Donnerstag: Backfische.
 Die Besitzer.

Central-Halle
 Heute grosse Ballmusik. Von 7-10 Uhr
 Tanzverein.
 Hochachtungsvoll **C. Beler.**

Diana-Saal.
 Heute Montag von 7 Uhr an wieder der allgemein beliebte
grand bal paré.
 Bis 9 Uhr vollständig
freier Tanz.
 Hochachtungsvoll **Herrn Daale.**

Wilder Mann.
 Heute Montag
 feine Militär-Ballmusik mit Konter.
 Bis 1/11 Uhr Tanzverein 50 A. Eintritt frei.
 Hochachtungsvoll **G. Cbis.**

Hammer's Hotel.
 Heute **gr. Ballmusik,**
 von 7-10 Uhr freier Tanz.
 Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 20 Pf.
 Hochachtungsvoll **Moritz Beckert.**

Trianon.
 Heute grosse Ballmusik.
 Von 7-10 Uhr Tanzverein.
 Hochachtungsvoll **Richard Britz.**

Goldne Krone, Strehlen.
 Jeden Montag **Feiner Ball.**
 1/11 Uhr große Rosenpolonäse.
 Eintritt frei.
 Hochachtungsvoll **Bernhard Hillmann.**

Königliches Solbad Dürrenberg a. Saale.
 Station der Bahnstrecke Leipzig-Rorbetha.
 Solbäder, Kohlenäure-, Mutterlauge- und andere medizinische
 Bäder. Aufschwemmabäder. Gradierwerke von 1821 m Länge.
 Besuchszahl in 1904 - 344 Personen. Inhalierhalle.
 Probebäder kostenlos durch das **Königliche Salzamt.**

BERG-DIEVENOW
 Sol-, Moor- und Ost-Seebad. Öffn. 1. Juni.
 Kurort m. Durchgangswegen. Man verl. Prosp. Die Direction.

Lauterberg im Perle des
 Harz. Südharzes.
 Prospekt frei
 durch Badekommissar Major a. D. v. Ernsthausen.

Dittersbach Klimat. Luftkurort. Sommerfrischeort.
Grand Hotel Bellevue,
 b. Herrnskretschken komfortabel in bebogener Lage.
 (Sächs.-Böhm. Schweiz) Küche und Keller vorzüglich.
 Station Schöna i. C.
 Pension 4-6 M., je nach Zimmer u. Personenzahl. Vor u. nach
 der Saison einmal. Beste. Gute u. preiswerte Touristen-Unter-
 kunft. Bäder i. Sonne. Fahrgelegenheit mit Post u. Telegraph
 im Orte. Raberes durch die **Belgierin A. Oertel.**

Die Königl. Sächs. Kammerfängerin
Fräulein Irene Edle von Chavanne
 hat in liebenswürdiger Weise aus mir bekannt gegebenen Gründen
 den ihr zuerkannten 5. Preis (Mk. 50.-) für bestes Verfahren beim
 Raffenlöchen dem Rächst-Berechtigten abgetreten. Indem ich dies
 hiermit zur gefl. Kenntnisnahme bringe, gebe ich als Rächst-
 Berechtigten dieses Preises
Herrn August Weinberg (früher Traiteur),
 Büttelstraße 17, I. Etage,
 bekannt.
Edwin Sering, Inhaber der Firma **Chocoladen-Sering.**

Wein-Restaurant
 I. Ranges.
 Diners von 12-3
 Soupers. **Grell** Gesellschafts-
 Zimmer.
Zahngasse, nächst Seestraße.

Münchener Eberl & Bräu.
 Groschen-10-Flaschen.
 Ueberall erhältlich.

Seebad Heringsdorf
 vornehmstes Ostseebad. Frequenz 1904: 15 676.
 Saison 1. Juni bis 30. September. In 3 1/2 Stunden mit
 Schnellzug von Berlin zu erreichen. Prospekte, aus denen
 alles Nähere ersichtlich, werden auf Wunsch gratis über-
 sandt vom Gemeinde-Vorstand u. der Badedirektion, sowie
 von den in allen größeren Städten bestehenden Auskunfts-
 stellen des Verbandes deutscher Ostseebäder. Wohnun-
 gsnachweis durch den Gemeinde-Vorstand u. die Badedirektion.

Fr. Meyers Kur-Hotel
 Niendorf a. d. Ostsee.
 der Reizeit entspr. eingerichtet, besond. Bade Gästen, Klubs, Vereinen
 u. Touristen empfohlen. Lokal. Dampb. Küche. Zivile Preise. n

Weisse Reste-Halle,
 Dresden-A., Marienstr. 5 u. Antonstr. 5.
 1 Bosten feine **Brokat-Bettbezüge**, etw. angeichmmt,
 à Pfd. Mk. 3,00
 1 " " **Brokat-Reste**, 2-10 Meter lang,
 à Pfd. Mk. 2,70
 1 " " **Damast-Reste** à " " 2,25
 1 " " besgl. zu Jaden, Röden, Schürz, etc. 2,50
 1 " " **Barch-Reste** in Bunt u. Weiß à Pfd. 1,80
 1 " " **Vitrag**, in Allgold u. Creme 2,50
 1 " " **Fischtücher** u. Servietten 2,25
 ferner **Inletts, Hemdentuche, Gardinen, Spachtel-
 Taschentücher** in Leinen mit klein. Webstuhl, Leinen
 zu Hemden, Handtücher, Wischtücher, Bett-
 tücher, Stück-Hemdenpassens, Frottirtücher.
 Einziges Reste-Geschäft dieser Art am Plage.
 Für Händler „Neu“.

Dr. med. Otto Haake,
 Wapurgstrasse 3,
 wohnt während der Sommermonate

Weisser Hirsch, Hainweg 4.
 Vom 22. Juni an **Sprechstunden** ausschließlich Dresden,
 Waldschlösschen 3, nur 2mal woch **Montag u. Donnerstag** v. 12 1/2
 bis 1 1/2 Uhr. Zu and. Zeiten auf briefl. Anmelde. nur in der Stadtwohn.

Jagd-Verpachtung.
 Die Jagd des südwestlichen Jagdbezirkes der Kur Reichenu,
 ca. 1100 Acker groß, inkl. 100 Acker Fichten- u. Laubholzwald,
 zum größten Teil an das Kaffauer Staatsforstrevier angrenzend,
 vom Hochwild im Wechsel sehr besucht, soll
Sonnabend den 24. Juni 1905
 nachmittags 3 Uhr
 im hiesigen Erbgerichtshofe auf die Zeit vom 1. Sep-
 tember 1905 bis mit 31. August 1911 (6 Jahre) öffentlich ver-
 pachtet werden.
 Die Auswahl unter den Bittantem, sowie die Ablehnung
 sämtlicher Gebote bleibt vorbehalten.
 Die Pachtbedingungen werden vor der Verpachtung bekannt
 gegeben.
 Reichenu bei Franzenstein, am 8. Juni 1905.
Karl Zimmermann, Jagdvorstand.

Verantwortl. Redakteur: **Armin Vondorf** in Dresden (nachm. 1/5-8).
 Verleger und Drucker: **Nisch & Reichardt** in Dresden, Marienstr. 38.
 Eine Gewähr für das Erhalten der Anzeigen an den vorerwähnten
 Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Seite 8
 „Dresdner Nachrichten“
 Montag, 19. Juni 1905 Nr. 168